

# Revolution: „Es lebe die Republik!“

**Beckum (gl). Die Revolution von 1848, die im sozialistischen Arbeiteraufstand in Paris ihren Anfang nahm und im März 1948 (Märzrevolution) Deutschland erfasste, hatte auch in Beckum ihre Auswirkungen.**

Im März fand auf dem Westenerkermarkt die sogenannte jährliche Kontrollversammlung statt, wo Militärbehörden die Reservisten aus dem ganzen Kreisgebiet einbestellten. Nach Abschluss wurden die Mannschaften von einem Offizier mit dem Volksaufstand in Berlin bekannt gemacht und ermahnt, dem König die Treue zu halten. Doch die Wirkung verkehrte sich ins Gegenteil, denn die Menge rief: „Es lebe die Republik!“

Ob allen Anwesenden die Ziele dieser so genannten Märzrevolution klar waren, ist jedoch zu bezweifeln. Vom stadtbekanntesten Arbeiter Schmülling, der sich wie andere Beckumer auch dem Zug der Randalierer angeschlossen hatte, ist überliefert, dass er dem Ackerbürger Theodor Topp (links vom Rathaus) drohte: „Sau Topp, nu is et anners, jetzt sin Ji lange genau Topp an'n Raothouse west, nou will ich dat mol sien.“ (So Topp, nun ist es anders, jetzt sind Sie lange genug Topp am Rathaus gewesen, jetzt will ich das auch mal sein). Auch der stotternde Schreinermeister Horsmann stieg auf einen Stuhl und hielt eine unverständliche Rede, so dass man ihn auslachte.

Der betrunkene Mob zog randalierend durch die Stadt und wollte bei wohlhabenden Bürgern „die große Teilung vornehmen“, wie man das Plündern vornehm umschrieb. Auch bei dem Eisen- und Manufakturwarenhändler Salomon Stein, Oststraße 35, versuchte man ins Haus einzudringen, was jedoch nicht gelang. Am Rathaus und an verschiedenen Lokalen wurden die Fenster-

scheiben eingeworfen, Passanten drangsaliert, so dass die Bürger sich nicht mehr auf die Straßen wagten. Der Aufruhr nahm dramatische Züge an und die wenigen Polizeibeamten hatten ihm nichts entgegensetzen.

Als man dem Leiter des Remontendepots Boyenstein Ferdinand Kosmack den Weg versperren wollte, gab dieser seinem Pferd die Sporen und hieb sich mit der Reitgerte den Weg frei. Auf Bitten des Bürgermeisters bewaffnete er seine Leute mit Pistolen, Säbeln und Knüppeln. An der Spitze einer imposanten Kavalkade von rund 30 Mann ritt er in scharfem Trab durch die Straßen der Stadt und trieb den „Janhagel“ (Pöbel), der keine Gegenwehr leistete, vor sich her. Mit Hilfe von einigen mutigen Bürgern (unter anderem der Schmied Lorenz Becker von der Nordstraße, heute Krick), gelang es, die Randalierer zu vertreiben. Die Rädelsführer wurden ergriffen und in Polizeigewahrsam gebracht, wovon schließlich vier Personen wegen Aufruhrs verurteilt und bestraft wurden. Dann ritt Kosmack mit seiner Kavalkade zum Landratsamt (damals noch im Gasthof Samson Nordstraße 1) und wurde dort wie ein Befreier begrüßt.

So wurde die „Revolution“ in Beckum schnell und unblutig beendet. Sie war hier auch wohl mehr zum Anlass genommen worden, einmal Dampf abzulassen. Der Amtmann Kosmack hatte sich durch diese Hilfestellung das Vertrauen von „Stadt und Land“ erworben, was ihm sicherlich sehr zu statten kam. Denn die Errichtung des Remontendepots durch preußische Beamte wurde von vielen mit einem gewissen Misstrauen betrachtet, zumal diese auch noch evangelisch waren. So schob man sogar einen ungewöhnlich strengen Winter den Preußen in die Schuhe.

**Hugo Schürbüscher**